

Von Opfern und Schlächtern

In wenigen Tagen ist Opferfest. Es ist gedacht als freudiges Angedenken an Abrahams Gottesergebenheit; wir danken dadurch Gott für die Barmherzigkeit, die er seinem Diener gegenüber walten ließ.

Doch ehrlich gesagt, das heutige Opferfest ist kein Tag reiner Freude, und schon gar nicht der Nachdenklichkeit. Er ist leider auch ein Tag unbedachten, rohen Tötens, weil wir Menschen vergessen haben, welche Verantwortung Gott uns übertrug, als er uns stärker machte als die Tiere. Denn der Koran mahnt uns, die Tiere zu achten. Sie sind Völker wie wir und werden am Tag des Jüngsten Gerichts mit uns gemeinsam vor Gott stehen! „Keine Tiere gibt es auf Erden und keinen Vogel, der mit seinen Schwingen fliegt, die nicht Völker wie ihr sind... Letztlich werden sie zu ihrem Herrn versammelt.“ (6:38) Sie preisen Gott in ihrem täglichen Tun¹, und Allah nimmt Anteil an jedem von ihnen, auch dem Kleinsten: „Kein Lebewesen gibt es auf Erden, dessen Versorgung Ihm nicht obläge; und Er kennt seinen Aufenthaltsort und seinen Ruheplatz. Alles ist klar verzeichnet.“ (11:6)

Die Theologen des islamischen Mittelalters haben intensiv über Tiere und ihre Seele diskutiert.² Manche Theologen glaubten, dass „böse“ Tiere wie Skorpione in die Hölle kämen. Schafe dagegen, die schöne und nützliche Tiere seien, kämen ins Paradies. Daher solle man ihnen auf Erden schon den Rotz abwischen. Damit sie sauber im Paradies ankommen. Und was machen wir? Wie behandeln wir die Schafe, die wir opfern? Wir reißen sie Tage vor dem Fest aus ihren Herden, ihren Familien; transportieren sie zusammengebunden im Kofferraum; setzen sie Tagen voll Angst aus. Füttern sie ahnungslos mit dem falschen Zeug, und lassen sie dursten; „parken“ sie wie ein Auto in der Garage. Menschen, die weder Ahnung von Schafen noch vom Schlachten haben, murksen stümperhaft mit unscharfen Messern herum!

¹: „Siehst du denn nicht, dass Gott lobpreist, wer in den Himmeln und auf Erden ist, so auch die Vögel, ihre Schwingen breitend. Jedes (Geschöpf) kennt sein Gebet und seine Lobpreisung.“ (24:41)

² Sieh hierzu und zum Folgenden: Alma Giese: „Vier Tieren auch verheißen war, ins Paradies zu kommen“ – Betrachtungen zur Seele der Tiere im islamischen Mittelalter. In Wolfenbütteler Forschungen, „Die Seele der Tiere“ Band 94 S. 111- 131)

Woher ich das weiß? Weil ich selber Schafe besitze und dadurch mehrere Schäfer kenne. Ab und zu verkaufen, sogar verschenken sie Schafe an Muslime. Manche waren schon oft bei illegalen Schächtungen dabei. Es sind gute Menschen, diese Schäfer. Sie sagen mir, sie selbst würden nie öffentlich über das sprechen, was sie da manchmal sehen - wie schlecht die Tiere behandelt werden. Sie sagen, sie wollen nicht, dass die Muslime schlecht dastehen, in einer Zeit, in der es schon so viel Ablehnung des Islams gibt.

Ich aber, ich bin selbst Muslimin, und auch ich bin besorgt wegen Islamfeindlichkeit. Aber ich bin eben auch besorgt um all diese Tiere, und deswegen sage ich es öffentlich zu meinen muslimischen Schwestern und Brüdern: Was im Namen des Opferfests geschieht, ist oft barbarisch, es spottet jeder religiösen und sonstigen ethischen Vorschrift. Das ist übrigens kein Argument gegen das Schächten an sich, höchstens gegen das Töten. Denn natürlich sind auch die Massenschlachthöfe für Schweine und Rinder barbarisch. Das macht das eigene Handeln aber nicht besser, wenn jemand anderes genauso grausam handelt.

Muslime müssen Tiere nach den Regeln des Islams schlachten. Und diese Regeln verlangen nicht nur den schnellen Schnitt durch die Kehle, das gut geschärfte Messer. Sondern auch, das Tier zu achten. Wir dürfen den Tieren keine Todesangst einjagen, verlangen die Prophetenüberlieferung (Hadith) und islamische Rechtswissenschaft (Fiqh). Der Prophet selbst fragte den Mann, der sein Messer vor den Augen des Tieres schärfte: „Willst du es gleich zwei Mal töten?“³ Auch darf man Schlachttiere nicht unnötig warten lassen.⁴ Andere Vorschriften besagen, dass Tiere das Blut anderer Tiere nicht riechen dürfen, damit ihnen Panik erspart bleibt, und dass man sie nicht zum Schlachtplatz zerren darf. Es gibt unzählige solcher Bestimmungen, die alle dem Wohl des Tiers gelten. Denn Tiere sind keine Ware, sondern haben Gefühle und eine Seele.

Alles andere ist nicht helal. Helal ist keine Technik, es ist eine Ethik. Deswegen schrieb kürzlich Tarik Ramadan, er überlege, ob ein Muslim nicht eher Bio-Fleisch es-

³ Al-Furu Min-al-Kafi Lil-Kulini; 6:230. Man denke auch an den berühmten Hadith (nach Nisai und Hakim): „Es gibt keinen, der einen Spatzen töten oder etwas noch Kleineres, das es nicht verdient hat, der am Jüngsten Tag vor Gott keine Rechenschaft ablegen muss.“

⁴ Nach Bukhari. Ebenso Muslim, Vol. 2, Chapter 11; Abschnitt über das Schlachten; 10:739; Vers 152.

sen solle als helal geschlachtete Tiere aus konventioneller, also tierquälerischer Massentierhaltung. Und deswegen finde ich, dass die Helal-Industrie ihren Namen nicht verdient, wenn sie sich aus der wundervollen, reichen Tradition des Islams, was die gute Behandlung von Tieren angeht, nur die Frage des Schächtens herauspickt und den Rest geflissentlich ignoriert. Denken wir an die Schafe, die laut mancher mittelalterlicher Theologen sauber und schön ins Paradies gelangen sollen. Sie haben sich darüber Gedanken gemacht. Aber wie kommen unsere Schlachttiere im Paradies an? Als schmutzige, geschundene, missachtete Körper. Wir missachten die islamische Tradition und treten die Idee, dass alle Geschöpfe Gottes Geschöpfe sind, mit Füßen.

Zur grundsätzlichen Frage des Schächtens will ich mir kein allgemeines Urteil erlauben. Auch hier steht jeweils Ethik über Technik. Laut einer Fatwa der Al-Azhar-Universität kann auch das Schlachtfleisch nach vorheriger Elektroschockbetäubung helal sein, wenn das Tier danach richtig ausgeblutet wird. Daher verkündete man bei Al-Azhar: „Wenn die neuen Methoden schneller und präziser sind, dann ist es besser, sich ihrer zu bedienen. Es entspricht mehr den Worten des Propheten, der sagte: ‚Gott will, dass wir milde zu allen sind‘.“⁵ In diesem Sinne wünsche ich allen Schwestern und Brüdern ein friedliches, mildes, vom Gedanken der Barmherzigkeit geleitetes Opferfest.

⁵ Für eine Ausführlich Zusammenstellung hierzu siehe <http://www.organic-halal-meat.com/article/fatwa-stunning>